

# Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 17. Mai 2020

*Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft  
noch seine Güte von mir wendet. (Psalm 66,10)*

Mit diesem Wochenspruch grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum Sonntag „Rogate“. Jubeln, Singen und Beten – dieses Programm, das uns mit den Namen dieser drei Sonntage nach Ostern vorgeschlagen wird, scheint mir eine ziemlich passende Antwort auf das Ostergeschehen zu sein.

Am letzten Sonntag haben wir, wie ich ja im letzten Brief angekündigt hatte, unsere Kirchen zum ersten Mal wieder geöffnet. Es hat sich – mit Distanz und Mundschutz und ohne gemeinsames Singen – weniger fremd angefühlt, als ich es befürchtet hatte. Im Gegenteil: Die Rückmeldungen, die mich erreicht haben, sagten: Es hat gut getan, uns wieder als Gottesdienstgemeinde versammeln zu können! Gut getan hat auch, daß Petra Krahl-Döring (begleitet von Gudrun Brands am Klavier) die Lieder sozusagen stellvertretend für die Gemeinde gesungen hat. Danke!

Eigentlich wollten wir am letzten Wochenende in Reken und an diesem in Gescher Konfirmationen feiern. Es ist schade, daß wir die Termine verschieben mußten. Doch unter den jetzigen Bedingungen könnte eine unbeschwerter Familienfeier überhaupt nicht stattfinden. In unsern Gedanken und Gebeten sind wir bei unsern Konfis und ihren Familien.

Eigentlich würden wir am Himmelfahrtstag zu einer Radtour einladen und im Anschluß an den Gottesdienst gemeinsam essen. Das kann natürlich so nicht stattfinden. Stattdessen werden wir zu den üblichen Zeiten in Gescher und in Reken zu Gottesdiensten einladen – natürlich entsprechend unserm Schutzkonzept.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir. Über Rückmeldungen freue ich mich! Allen Spendern, die helfen diese Briefe zu finanzieren, sage ich von Herzen „Danke schön!“

Mit österlichen Grüßen  
Rüdiger Jung

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24) – Jahreslosung 2020

## **Gemeindebüro an der Gnadenkirche:**

Andrea Hirsekorn  
Friedensstraße 2  
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr  
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233  
Fax: 02542 98235  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

## **Gemeindebüro an der Friedenskirche:**

Cornelia Fleischer  
Hedwigstraße 1  
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr  
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619  
Fax: 02864 882563  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

## **Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung**

Meisenweg 28  
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427  
Fax: 02864 72428  
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

## **Spendenkonto Gescher:**

Sparkasse Westmünsterland  
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25  
BIC: WELADE3WXXX

## **Spendenkonto Reken:**

Volksbank in der Hohen Mark eG  
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700  
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

## 17. Mai 2020 – Rogate (5. Sonntag nach Ostern)

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir beten mit Worten aus **Psalm 95**:

*Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!  
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
und mit Psalmen ihm jauchzen!  
Denn der HERR ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.  
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge sind auch sein.  
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
und seine Hände haben das Trockene bereitet.  
Kommt, lasst uns anbeten und knien  
und niederfallen vor dem HERRN,  
der uns gemacht hat.  
Denn er ist unser Gott  
und wir das Volk seiner Weide  
und Schafe seiner Hand.*

Wir hören einen Abschnitt aus dem **Evangelium** nach Lukas:

<sup>1</sup> Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. <sup>2</sup> Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

<sup>3</sup> Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag

<sup>4</sup> und vergib uns unsre Sünden;

denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird.

Und führe uns nicht in Versuchung.

<sup>5</sup> Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und

spräche zu ihm: Lieber Freund, leihs mir drei Brote;

<sup>6</sup> denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der

Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen

kann, <sup>7</sup> und der drinnen würde antworten und

sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon

zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen

schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir

etwas geben. <sup>8</sup> Ich sage euch: Und wenn er schon

nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein

Freund ist, so wird er doch wegen seines unver-

schämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf. <sup>9</sup> Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. <sup>10</sup> Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. <sup>11</sup> Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? <sup>12</sup> Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? <sup>13</sup> Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

(Lk 11, 1-4 und 5-13)

\* \* \*

Wofür ich Jesus unendlich dankbar bin: Er hat uns gelehrt und ermutigt, in Gott einen liebevollen Vater zu sehen. Das mag auf den ersten Blick unspektakulär erscheinen – doch in Wahrheit stellt es das Bild, das sich Menschen offenbar so gerne von Gott machen, auf den Kopf. Oder sollten wir besser sagen: Jesus stellt unser Gottesbild vom Kopf zurück auf die Füße?

Natürlich finden sich in der Bibel auch schon vor Jesus viele Hinweise auf Gott, der wie Vater und Mutter für uns da ist. Doch daneben wird Gott auch gerne mit königlichen Attributen gekennzeichnet. Sein himmlischer Hofstaat erinnert bisweilen erschreckend an die Höfe antiker orientalischer Herrscher. Demutsgesten wie Knien oder gar Sich-auf-den-Boden-Werfen haben genau dort ihren Ort. Natürlich hat auch die griechische Philosophie zur Ausprägung des uns heute in vielen Punkten so selbstverständlichen Gottesbildes beigetragen. Dabei werden IHM so wunderschöne – aber letztlich wenig aussagekräftige – Attribute wie „Allmacht“, „Gerechtigkeit“ und „Güte“ zugeschrieben. Die Frage eines Kindes: „Kann Gott eigentlich einen Stein machen, der so schwer ist, daß ER ihn nicht hochheben kann?“ führt uns schnell an die Grenzen solcher Begriffe: Entweder kann Gott diesen Stein machen, dann ist er nicht allmächtig, weil er ihn nicht hochheben kann. Oder er kann den Stein nicht machen, weil er doch jeden Stein hochheben könnte... Insofern kann Gott unmöglich allmächtig sein.

Natürlich haben auch Begriffe wie „Allmacht“ ihren guten Sinn. Denn wenn ich mich an den allmächtigen Gott wende, so vertraue ich darauf, daß ER mir beistehen kann, in was für einer hoffnungslosen Situation auch immer ich bin. Und wenn ich an Gott als den Schöpfer der Welt glaube: Was sollte es ge-

ben, was er nicht könnte?! Doch es sind eben keine „dogmatischen“ Begriffe, die irgendetwas erklärten oder objektiv beschrieben. Vielmehr haben diese Begriffe ihren angemessenen Ort in der Anbetung, im Lobpreis. Denn dort geht es um lyrische, um bildhafte, um symbolische Sprache.

Jesus hat uns immer wieder von seinem Vater erzählt. Er hat uns dazu aufgefordert und ermuntert, in Gott einen liebevollen Vater zu sehen und Gott als solchen anzusprechen. Und zwar nicht etwa in einer distanziert würdevollen Sprache, wie sie bei uns bis vor drei oder vier Generationen noch üblich war. Nicht „Herr Vater“ und „Sie“ – sondern „Vater“ oder besser noch: „Papa“ und „Du“. Auf hebräisch heißt das „Abba“ – und genau so dürfen wir unsern himmlischen Vater ansprechen. „Abba“, das ist die Anrede für ganz intime, intensive Situationen. Nach dem Markus-Evangelium spricht Jesus Gott im Garten Gethsemane so an: „Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir...“

Diesen Vater dürfen auch wir ansprechen. Insbesondere mit dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: „Vater unser im Himmel...“ oder in der Version des Lukas schlicht „Vater!“ Damit treten wir ein in die Beziehung zwischen himmlischem Vater und seinem menschlichen Kind. Genau das ist meiner Überzeugung nach das Entscheidende am Glauben an Gott. Denn beim Glauben geht es nicht um ein Für-wahr-halten von kirchlichen Lehrsätzen. Schon gar nicht um das Erfüllen ritueller Pflichten und moralischer Programme. Sondern Glaube ist Beziehung, ist gelebte Liebe.

Für mich ist das Buch „Die Hütte“ von William Paul Young ein wunderbarer Versuch, einmal durchzuebuchstabieren, was so ein „Leben in Beziehung“ bedeutet. Vor allem zeigt es, wie schwer wir uns damit tun, den Vater zu erkennen hinter den anderen Gottesbildern, die wir verinnerlicht haben – und die uns gleichzeitig helfen, uns Gott nicht zu sehr öffnen zu müssen und in Distanz zu ihm bleiben zu können. Doch Gott ist nicht der Puppenspieler, der die Fäden der ganzen Welt in seinen Händen hält. Gott ist genauso wenig der Richter, der gnadenlos jede noch so kleine Sünde ahndet. Gott erzieht auch nicht durch Leiden nach dem Motto: „wen er liebt, den züchtigt er...“ Gegen all diese Gottesbilder können wir ziemlich leicht – und mit gutem Recht! – protestieren und uns Gott so vom Hals halten.

Wenn wir aber bereit sind, in eine Beziehung einzutreten, dann sind wir ganz und gar gefordert. Denn der Weg des Glaubens ist ein Wagnis, genauso viel-

leicht wie eine Ehe. Garantien gibt es keine. Denn Liebe kann sich nicht beweisen, sie kann nur erfahren werden. Und sie kann auch nur dann erfahren werden, wenn ich mich liebend auf sie einlasse.

Logiker werden einwenden, das sei ein Zirkelschluß. Im Grunde stimmt das sogar. Aber so funktioniert menschliches Lernen. Ein Kleinkind erlebt: Wenn ich Hunger habe, bekomme ich zu essen; wenn meine Windel voll ist, werde ich sauber gemacht; wenn ich rufe, dann kommt jemand – und dieser jemand ist liebevoll und zärtlich zu mir. So erlebt ein Kleinkind, ohne sich dessen bewußt zu sein, seine Eltern als vertrauenswürdig. Deshalb wird es sich seinen Eltern auch in anderen Momenten anvertrauen, wenn es z.B. später auf einer Mauer balanciert oder Rad fahren lernt. So wächst das Vertrauen des Kindes von Mal zu Mal. So ähnlich kann und soll es mit dem Glauben an Gott sein. Wenn Jesus uns einlädt, uns Gott als dem himmlischen Vater anzuvertrauen, dann knüpft er an diese elementare Erfahrung an: „So wie Ihr einmal Euren Eltern bedingungslos vertraut habt, weil Ihr Euch ihrer unbedingten Liebe sicher wart, so dürft Ihr auf Gott vertrauen, Euren himmlischen Vater!“

Natürlich ändert sich das Verhältnis des Kindes zu seinen Eltern im Laufe der Zeit. Das hat vermutlich vor allem damit zu tun, daß Menschen zu bedingungsloser Liebe nicht in der Lage sind. Kinder erleben: Ich werde nur dann geliebt, wenn ich „lieb“ bin – wobei „lieb“ in dem Zusammenhang meist „gehorsam“, „leise“ und „pflegeleicht“ bedeutet. Daneben begreifen Kinder natürlich auch im Laufe der Zeit, daß es mit der scheinbaren „Allmacht“ ihrer Eltern nicht weit her ist. Daher ist Gott als „himmlischer Vater“ eben tatsächlich etwas anderes als nur die in den Himmel vergrößerte Projektion unserer Erfahrungen mit unsern menschlichen Vätern. Sondern Gott ist, wie ein Vater eigentlich sein sollte.

Von diesem Vater erzählt Jesus uns, damit wir ihn kennenlernen. Die Liebe dieses Vaters läßt Jesus in Worten und Taten sichtbar werden, damit wir sie erfahren. Uns diesem Vater anzuvertrauen läßt Jesus uns ein, so wie er sich seinem Vater anvertraut hat. Jesu Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Denn Gott hat seinen Sohn durch den Tod hindurch bewahrt. Damit auch wir darauf vertrauen, daß in Gott das Leben ist. Und nur in ihm.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

\* \* \*

## Wir beten...

Gott, lieber himmlischer Vater,  
Du lädst uns ein,  
in Beziehung zu dir zu leben,  
Dir zu vertrauen,  
uns auf Dich zu verlassen.

Wir bitten dich,  
erhalte uns im Vertrauen,  
daß Du es gut mit uns meinst,  
und uns bedingungslos liebst.

Hilf uns,  
schwere Zeiten nicht schicksalsergeben  
aus deiner Hand anzunehmen,  
sondern an Deiner Hand  
und mir Dir zu durchstehen.  
Laß uns nicht irre werden an Dir,  
wenn der Wind des Lebens  
uns ins Gesicht bläst.

Wir bitten Dich für die Menschen  
in Krankenhäusern und Pflegeheimen,  
die seit Wochen schon  
keinen Besuch mehr haben durften,  
die sich allein gelassen fühlen,  
die ihren Lebensmut verlieren.

Wir bitten Dich für unsere  
Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
die sich darauf gefreut und  
darauf vorbereitet haben,  
in diesen Wochen ihre Konfirmation zu feiern.

Heute, Gott, bitte ich Dich ganz besonders für...

Wir wissen uns miteinander verbunden  
und mit allen Christen dieser Erde,  
wenn wir mit Jesu Worten beten:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

## Ein Segenswunsch:

### Der Herr

voller Liebe wie eine Mutter  
und gut wie ein Vater,

### Er segne dich

er lasse dein Leben gedeihen,  
er lasse deine Hoffnung erblühen,  
er lasse deine Früchte reifen.

### Der Herr behüte dich

er umarme dich in deiner Angst,  
er stelle sich vor dich  
in deiner Not.

### Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir

wie ein zärtlicher Blick erwärmt,  
so überwindet er bei dir,  
was erstarrt ist.

### Er sei dir gnädig

wenn Schuld dich drückt,  
dann lasse er dich aufatmen  
und mache dich frei.

### Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

er sehe dein Leid,  
er tröste und heile dich.

### Er gebe dir Frieden

das Wohl des Leibes,  
das Heil deiner Seele,  
die Zukunft deinen Kindern.

Amen.

## MINA & Freunde

